

Ein weiteres Paar bilden *Pluteus plautus* (Weinm.) Gill. und *Pluteus umbrosus* (Pers. ex Fr.) Quéél. s. Rick; letztere ist in der CSR. selten und an die Buche gebunden. (Für Frankreich an Buche, Eiche und Pappel angegeben.)

Ähnlich gesellt sich zu *Pl. nanus* (Pers. ex Fries) Quéél. dessen Abart var. *brunneo-marginatus* Smarda. Bis auf die braune Lamellenschneide gleicht sie dem Typus *Pl. nanus* vollkommen. Der Autor fand Exemplare, die sowohl Lamellen mit brauner als auch solche ohne gefärbte Schneide zugleich aufwiesen. *Pl. marginatus* Quéél. s. Bres. hat braunesäumte Lamellenschneide und wächst an der Erde im Gras. Fries beschreibt neben *Pl. nanus* (Pers. ex Fr.) Quéél. *Pluteus melanodon* mit schwarz gekerbter Lamellenschneide.

Dinnebier

## Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde:

# Mykologenkongreß 1953 in der Schweiz

(Session générale der Société Mycologique de France in Basel und Luzern vom 12. bis 19. September 1953.)

Es war das erste Mal seit Bestehen der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde, daß ihre Mitglieder zur Teilnahme an der Tagung der französischen mykologischen Gesellschaft eingeladen wurden.

An den Anfang meines Berichtes stelle ich den herzlichen Dank der deutschen Teilnehmer an die Schweizer Mykologen, die als Gastgeber ihre selbstgewählte Aufgabe, französische und deutsche Mykologen an denselben Tisch und in denselben Pilzwald zu führen, in hervorragender Weise gelöst haben. Wir sahen diesem Treffen der mykologischen Prominenz aus sieben europäischen Ländern mit großen Erwartungen entgegen und sind nicht enttäuscht worden. Schon Basel empfing die etwa 140 Teilnehmer (an die 30 aus Deutschland) mit einer sorgfältig und vorbildlich aufgebauten Pilzausstellung. Die Trockenheit der vorangegangenen Wochen war so groß gewesen, daß es überhaupt keine Pilze um Basel gab und die geplante Exkursion abgesetzt werden mußte. Dennoch bekamen wir fast 400 Arten zu sehen, und dies nur dank der solidarischen Zusammenarbeit aller Sektionen des Verbandes der Schweizerischen Pilzvereine. Hier seien einige dem Berichtersteller vorher selten oder noch nie zu Gesicht gekommene Arten der Basler Ausstellung aufgeführt: *Melanoleuca evenosa*, *Clitocybe gallinacea*, *Pleurotus Eryngii*, *Inocybe hypophaea*, *Phaeolepiota aurea*, *Hygrophorus russocoriaceus*, *Bresadolae*, *Karsteni*, *Sarcodon fuligineoalbum*. Schon im Ausstellungsraum setzte lebhaftes Diskutieren in kleinen Gruppen ein; an Stoff fehlte es wahrhaftig nicht.

Das Programm vermied erfreulicherweise eine Überzahl an Vorträgen, bei denen die Zuhörer ja unter sich keinen Meinungsaustausch pflegen können. Dagegen nahmen Exkursionen und die Bearbeitung der Funde breitesten Raum ein. Alles war in mustergültiger Weise vorbereitet. Der geologische Einführungs Vortrag von Dr. Favre (Genf) verschaffte einen ausgezeichneten Einblick in die Verhältnisse der Exkursionsgebiete zwischen Rhein und Alpen. Den ersten Pilzwald betraten wir dann andern Tags in der Nähe von Zofingen, einer kleinen Stadt halbwegs zwischen Basel und Luzern. Prachtige Waldbestände erstrecken sich weithin über Berge und Täler; dennoch mußten wir mit geringer Ausbeute zufrieden sein. Um so mehr konnte nun die persönliche Fühlungnahme verwirklicht werden. Dazu trug entschieden auch das von der Stadt Zofingen gebotene Diner im Freien bei, wofür der sog. „Heiterenplatz“ bei schönstem Wetter — wenn auch nicht Pilzwetter — der richtige Ort war. Sogar Radio Beromünster war auf dem Plan und nahm eine Kurzreportage auf, die noch in derselben Woche über den Sender ging. Einige bemerkenswerte Funde dieses Tages waren: *Psathyrella melantina*, *Naucoria sideroides*, *Leptonia dichroa*, *Collybia distorta*, *Russula foetens* subsp. *grata*, *Russula puellula* und *Gomphidius helveticus*.

Mit dem dritten Tag wurde der Kongreß in Luzern, der schönen Stadt am Vierwaldstätter See zu Füßen des Pilatus, fortgesetzt. Ein besonderes Lob der Sektion Luzern, die alles getan hatte, um die Arbeit so ertragreich wie möglich zu gestalten. Im Arbeitsraum waren alle Hilfsmittel, von 100 Spankörben bis zum Mikroskop, den chemischen Reagentien und einer bewundernswert reichhaltigen Literatur beieinander. Nur wenigen Teilnehmern wird es so bald wieder vergönnt sein, im berühmten „Boudier“ zu blättern! Tag für Tag waren fleißige Helfer tätig, um die gesammelten Pilze zu sortieren, zu bestimmen, die interessantesten zu etikettieren und aufzustellen. Schon die Exkursion zum Schiltwald erbrachte wesentlich größere Ausbeute. Das stellenweise durch starke Bodenflora ausgezeichnete Gebiet kann aber doch nicht als besonders pilzreich angesprochen

werden. Welche liebe Not die lieben Schweizer dann hatten, die in alle Richtungen auseinanderstrebenden Mykologen wieder an einem Ort zur Rückfahrt zusammenzubringen, sei nur zart angedeutet. In Luzern gab es eine Sonderausstellung von Pilzaquarellen der Genfer Mykologen Martin und Ruffieux zu sehen. Wieviel Liebe und Fleiß in solcher Arbeit steckt, zeigten ebenso die vielen Bilder, welche von Teilnehmern zur Besprechung und Klärung mitgebracht worden waren. Freuen wir uns über jedes Zusammentreffen, an dem derartige Schätze ans Licht des Tages kommen. Die Exkursion nach Sins-Horben gab Gelegenheit, Hochmoorpilze zu sammeln. Der Abend brachte Vorträge, die — im Rahmen der Session von Mitgliedern der Société gehalten — einen ausgezeichneten Eindruck vom hohen Stand der Mykologie und deren Pflege in unseren Nachbarländern erbrachten, so der gehaltvolle Vortrag von Kühner über das Verhalten von Einkern- und Paarkernsporenkulturen der *Clitocybe litua*, wie auch die Darlegungen von Imler über die Begriffe Art, Unterart und Varietät in der Mykologie. Die Schlußexkursion ins Hochtal von Sörenberg war zweifellos landschaftlich wie pilzkundlich der Glanzpunkt. Das prächtige Amphitheater der hochragenden Zweitausender mit dem besonders markanten Brienzer Rothorn gab einen imposanten Rahmen, in dem die den Mooren und Waldstreifen zustrebenden Pilzexperten wie geschäftige Ameisen aussahen. Nach einem Mahl, an dem alles dran war, kehrte man hochbefriedigt in tiefere Gefilde zurück.

Der Berichterstatter kann nicht ganz übergehen, was er im etwas eng bemessenen Arbeitsraum des Standquartiers in Luzern beobachtete. Hier sammelten sich die Körbe, mit mehr oder weniger interessanten Pilzen gefüllt. Das meiste davon wanderte umgehend in die bereitgehaltenen Mülleimer, und nur erlesene Auswahl fand Gnade vor dem strengen Auge des überaus gewandt amtierenden und hantierenden Herrn Furrer aus Basel, dem in punkto „Aufbereitung“ des Fundmaterials ein besonderes Maß an Arbeit und Verantwortung zufiel. Aus der Fundliste von Luzern, die in einiger Vollständigkeit soeben auch in der Schwz. Ztschr. f. Pilzkunde veröffentlicht wurde, hebe ich hier nur wenige Arten heraus, die für die allermeisten Teilnehmer außergewöhnlich, wenn nicht einmalig gewesen sein dürften: *Agrocybe firma*, *Phlegmacium subclavicolor*, *Hydrocybe palustris*, *Hebeloma helodes*, *Hygrophorus piceae*, *turundus*, *Inocybe fibrosa*, *phaeosticta*, *Lactarius velutinus*, *zonarioides*, *Lepiota fuscovinacea*, *Leucocoprinus cretatus*, *Lyophyllum fumatofoetens*, *Rhodopaxillus glaucocanus*, *Russula cavipes*, *Stropharia Ferrii* und *hypsipoda*.

Daß diese Tage einen so sehr harmonischen Verlauf nahmen, ist nicht zuletzt der umsichtigen und dabei wohlthuend gelockerten Leitung des Sessionspräsidenten Dr. Haller (Aarau) zu danken. Sie haben wahrlich recht, lieber M. Becker, wenn Sie in der reizenden Schilderung Ihrer Eindrücke vom Kongreß schreiben: „Un congrès, c'est fait beaucoup plus pour voir des mycologues que des champignons.“ So ist auch uns Deutschen, die wir als Gäste eingeladen waren, aus dem Kennenlernen so vieler bedeutender Mykologen ein besonders großer Gewinn erwachsen. Ein persönlich und im kleinen Kreis erlebtes Ergebnis möge für viele stehen, wie sie jedem von uns zuteil wurden, wenn er nur innerlich aufgeschlossen und ohne Vorbehalte gekommen war: Ich meine jenen nächtlichen Aufstieg zum Pilatus, den 10 Unentwegte unter Führung eines Luzerner Pilzfreundes unternahmen. Das gemeinsame Bergsteigen auf steinigem Weg hinter unster aufflammender Taschenlampe, die wohlige Wärme und freundliche Bewirtung im Rasthaus auf halber Höhe nachts um 3 Uhr, die zünftige Unterkunft auf dem Heulager unter dem Ziegeldach — unvergeßlich das verdutzte Gesicht unseres lebenswürdigen Mynheer Andries, als er, nichtsahnend, unserer bereits in Morpheus' Armen ruhenden jungen Doktorin die Decke wegziehen wollte —, dann am Morgen der Anstieg durch ein Alpenblumenparadies, dessen letzte Zeugen im zu Ende gehenden Jahre in Gestalt prächtiger Gentianen (*G. asclepiadea*) wie über die Halden ausgeschüttet dastanden, während immer wieder verspätet blühende Hutchinsien, Saponarien und Linarien die Bergwanderer erfreuten: Das alles waren gemeinsame Erlebnisse, die aus der freundlich-höflichen Begrüßung des Anfangs zwischen uns vier Deutschen und den vier belgischen und zwei französischen Pilzkollegen ein herzliches Einvernehmen entstehen ließen. Wir waren zum Schluß den übrigen Hundert nicht gram, daß sie die bequemere Route mit Zahnradbetrieb vorgezogen hatten.

Das Treffen europäischer Mykologen in der schönen, gastlichen Schweiz ist ein voller Erfolg gewesen: Mit diesem Bewußtsein sind wir nach Hause gefahren und wir freuen uns, daß auf einer der Sitzungen beschlossen wurde, solche „europäischen Mykologenkongresse“ künftig in regelmäßiger Folge zu wiederholen. Wir freuen uns ganz besonders darüber, daß es unsere belgischen Kollegen waren, die sich sofort bereit erklärten, den nächsten derartigen Kongreß vorzubereiten und in ihrem Lande durchzuführen. „Nous nous en souviendrons.“

Hs.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [21\\_15\\_1953](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde: Mykologenkongreß 1953 in der Schweiz 27-28](#)